

### Die Arbeit der Diözesanleitung

Rückblick auf die vergangenen Monate

> S. 3

### Sonntagsallianz in Bremen

Zusammenarbeit von Verdi und Kirchen

> S. 9

### Die CAJ denkt que(e)r

„Denn Menschsein hat keine Norm“

> S. 11

## Sögeler Sozialtag im DV Osnabrück

### Industrie 4.0 – Wo bleibt der Mensch?

Ende Mai fand im Diözesanverband Osnabrück mit zahlreichen Interessierten der Sögeler Sozialtag statt. Nach der Begrüßung durch die KAB-Sekretäre Frederick Heidenreich und Marcel Völtz, der zunächst kurz sein Arbeitsfeld der Betriebsseelsorge im Emsland vorstellte, übernahm Mechthild Hinrichs, Geschäftsführerin von A + W, dem Sozialwerk von KAB und CAJ, und stellte das Bildungszentrum genauer vor, fand doch in den dortigen Räumlichkeiten die Tagung statt. 45 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter begleiten in zurzeit 38 Maßnahmen Menschen zwischen 14 und 62 Jahren, um sie zu qualifizieren und in den Arbeitsprozess zu bringen. Diese Kurse dauern von fünf Stunden – in denen es etwa um das Erstellen einer Bewerbungsmappe geht – bis zu dreieinhalb Jahre. Stolz konnte Mechthild Hinrichs auf eine Vermittlungsquote von 73% hinweisen, von denen wiederum 79% auch nach mehr als sechs Monaten weiter in Arbeit sind.

Mit einem kurzen Film zu „Industrie 4.0“ wurden die Teilnehmer anschließend in die Thematik des Tages eingeführt, bevor Dr. Regina Görner dann in einem Referat verschiedene Aspekte dazu ausführlicher in den Blick nahm. Als Gewerkschafterin und CDU-Politikerin (u.a. persönliche Re-



Die KAB-Sekretäre Frederick Heidenreich (2.v.l.) und Marcel Völtz (2.v.r.) danken den Referenten v.l. Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann, Regina Görner und Sebastian Zöppel. Foto: Angelika Kampsen

ferentin von Rita Süßmuth, Ministerin im Saarland, langjähriges Bundesvorstandsmitglied von CDU und CDA) konnte sie reichlich Hintergrundwissen mit einbringen.

Schon immer, so Görner, hätten Menschen versucht, Arbeit zu erleichtern oder zu ersetzen, Produkte effektiver, preiswerter, schneller und in größerer Zahl herzustellen. Dieser Prozess ist nichts Neues und auch bei „Industrie 4.0“ der Fall. Sicher würden durch die Digitalisierung Arbeitsplätze verloren gehen, es würden aber auch viele neue Arbeitsplätze entstehen. Für diese neuen Beschäftigungen brauche es Arbeitnehmer, die gut ausgebildet sind, die Arbeitsprozesse durchschauen und die Systeme beherrschen. Das müssten nicht

### Neue Formen von Arbeit mitgestalten

zwangsläufig nur akademische Anforderungen sein. Und die „Arbeit am Menschen“ in Bereichen wie Pflege, Erziehung usw. bleibe in Zukunft sehr wichtig.

Görner sprach sich dafür aus, sich in die neuen Veränderungen von Arbeit einzubringen, auf Probleme, etwa die Entgrenzung von Arbeit, hinzuweisen und Gestaltungsmöglichkeiten zu nutzen. Sie forderte die Politik auf, schlechte Arbeitsverhältnisse teuer zu machen und verwies auf die Notwendigkeit von Tarifbindung,

Mindestlöhnen, Regulierung von Arbeit und auf die Forderungen der katholischen Soziallehre, um nur einige Stichpunkte aus ihrem Vortrag zu nennen. „Alles ist gestaltbar“, so ihr Aufruf zum Schluss.

In zwei Workshops hatten die Teilnehmer dann Gelegenheit, sich mit einzelnen Themen noch einmal genauer zu beschäftigen. Neben Regina Görner und Mechthild Hinrichs standen mit dem KAB-Bundesvorsitzender Andreas Luttmere-Bensmann und Sebastian Zöppel, Sekretär der Gewerkschaft NGG, weitere kompetente Gesprächspartner zur Verfügung. Deutlich wurden hier noch einmal die Wichtigkeit einer guten Aus- und Weiterbildung und die Frage nach Mitbestimmung und Mitarbeitervertretung. „Wer hat heute eigentlich noch den Blick und ein langfristiges Interesse für den Erhalt von Arbeitsplätzen und die Situation in den Betrieben? Das sind doch die Arbeitnehmer“, so Regina Görner zum Schluss des Nachmittages. Leidenschaftlich rief sie dazu auf, die Chancen nach Mitgestaltung – auch in und über die KAB – beherzter zu ergreifen. „Noch nie hat sich etwas verändert, nur weil wir Recht haben!“

Mit einem Wortgottesdienst unter Leitung von KAB-Diözesanpräses Diakon Christian Eilers wurde der Sögeler Sozialtag beendet.

# „Für mich ist KAB mehr als Ehrenamt“

Claudia Burrichter vom Diözesanvorstand im Interview

**EINBLICKE:** Claudia, im März wurdest Du für eine zweite Amtszeit in die DL gewählt – stell Dich doch bitte kurz vor.

**BURRICHTER:** Ich bin 55 Jahre alt und lebe in Lingen-Darme. Seit 25 Jahren bin ich Mitglied der KAB. Zur KAB bin ich durch meine Eltern gekommen, die beide aktiv waren bzw. noch sind. Beruflich arbeite ich seit 30 Jahren beim SkF in Lingen. Ich habe schon früh Verantwortung in der Ortsgruppe übernommen und seit diesem Jahr bin ich auch Vorsitzende der Ortsgruppe Christ-König Darme.

**EINBLICKE:** Wie bist Du sonst noch aktiv?

**BURRICHTER:** Natürlich in der Kirchengemeinde, vor allem singe ich gerne in unserem Kirchenchor mit. Auch die Arbeit im Katholikenrat oder der Arbeitsgemeinschaft der Verbände (AGV) macht mir viel Freude. Ehrenamtlich begleite ich auch noch die Regenbogengruppe, eine Gruppe, in der sich Menschen mit und ohne Behinderung begegnen und austauschen. Als Vorsitzende der MAV gibt es immer genug zu tun. Die Belange der arbeitenden Bevölkerung sind mir

beruflich, wie privat wichtig.

**EINBLICKE:** Welche Schwerpunkte setzt Du Dir für die kommende Zeit?

**BURRICHTER:** Ich denke, als Verband müssen nicht immer alle die Themen allein abarbeiten. Darum setze ich stark auf Vernetzung. Beim Thema equal-pay-Day bspw. mit der KFD. Aber auch das Thema Rechtsberatung ist mir wichtig. Im Emsland haben wir ein starkes ehrenamtliches Team an Rechtsberatern, zu denen ich auch gehöre. Ich möchte daran mitarbeiten, dass unsere Themen und die KAB wieder attraktiv für jüngere Generationen werden. Wir haben den Menschen im Berufsleben ja viel zu sagen und zu bieten, gerade auch als solidarischer Verband generationenübergreifend.

**EINBLICKE:** Wie siehst Du die Zukunft der KAB und was begeistert Dich an KAB-Arbeit?

**BURRICHTER:** Was mich immer wieder begeistert, ist der Kontakt zu den vielen ganz unterschiedlichen Menschen und ihren Lebenswegen. Die Themen, die wir als KAB ansprechen, sind meistens



Claudia Burrichter mit Frederik Heidenreich beim Diözesantag Foto: KAB-Osnabrück

auch Themen, die mich privat interessieren – weil wir uns damit eben auch für Menschen einsetzen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Sichtbar zeigen wir das ja bspw. auch, wenn wir bei Demos „Flagge zeigen“. Inhaltlich haben wir genügend Themen, die wir bearbeiten können. Um aber auch für Menschen attraktiv zu bleiben, müssen wir auf ein gutes Miteinander schauen, zwischen Neumitgliedern und denen, die schon lange dabei sind. Vielleicht auch andere Wege der Ansprache finden – jenseits des eigenen Kirchturms. Da gilt es, mal neue Wege zu gehen oder quer zu denken.

Für mich ist KAB eben mehr als ein Ehrenamt, es ist Identifikation.

## Betriebsseelsorger Marcel Völtz zum Austausch bei Kardinal Marx

Fachtagung 2021 im Bistum Osnabrück

Im Rahmen der Bundesfachtagung der Betriebsseelsorge Deutschlands, traf sich der für das Bistum Osnabrück verantwortliche Leiter der Betriebsseelsorge und KAB-Sekretär mit dem Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Kardinal Reinhard Marx vom Erzbistum München-Freising.

Die Themen der Arbeitswelt in die Kirche einzubringen, sich dem Menschen zuzuwenden und sich mit seiner Lebenswirklichkeit zu befassen, sind wichtige Bereiche

der Betriebsseelsorge. Kardinal Marx zeigte sich erfreut, dass im Bistum Osnabrück diese Stelle neu geschaffen wurde. Er selbst war zu Beginn seines priesterlichen Dienstes Diözesanbeauftragter für die Betriebsseelsorge in der Nachbardiözese, dem Erzbistum Paderborn.

Seit Januar dieses Jahres befindet sich die Betriebsseelsorge im Bistum im Aufbau. Die KAB ist Träger der Betriebsseelsorge, die zunächst mit einer halben Stelle im Emsland verortet ist (siehe auch



Kardinal Marx und Marcel Völtz bei der Tagung der Betriebsseelsorge

Seite 5). 2021 wird die Bundesfachtagung der Betriebsseelsorge in Deutschland im Bistum Osnabrück, voraussichtlich im Ludwig-Windthorst-Haus, stattfinden. Weitere Infos unter [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de)

# Was macht eigentlich die Diözesanleitung?

Einblicke in die Arbeit auf Diözesanebene im Bistum

Für viele KAB-Mitglieder sind die Aktivitäten in den Ortsvereinen wichtig. Hier erleben sie KAB hautnah. Doch es ist gut zu erfahren, dass auch auf den übergeordneten Ebenen wichtige Dinge geschehen, die für das öffentliche Ansehen der KAB von Bedeutung sind und an denen man gerne teilnehmen kann. Deshalb berichten wir hier über die Arbeit auf Diözesanebene.

## Arbeitnehmer-Gottesdienste und Tag der Arbeit

Zum 1. Mai hörte man in vielen Ortsgruppen wieder von der KAB. Fast in jeder Gemeinde wurde ein Gottesdienst zum Tag der Arbeit gefeiert. Mit diesen Gottesdiensten besteht die große Chance, auf die KAB wieder öffentlichkeitswirksam aufmerksam zu machen. Das haben die Gottesdienste in den einzelnen Unterbezirken (UB) gezeigt, so in der Stadt Osnabrück (Dachdeckerei Brand), im UB-Süd (Hilgo Fenster), UB-Nord (Schütte Armaturen), UB Lingen (Meyering Reisen) und Grafschaft Bentheim (Naturmühlen). Insgesamt nahmen ca. 750 Menschen an den Gottesdiensten teil. Hinzu kam noch der Radiogottesdienst in Bremen. Am 1. Mai gab es nach der „Demo zum Tag der Arbeit“ vor dem Gewerkschaftshaus in Osnabrück einen Stand der KAB, gemeinsam mit CAJ und KDA zum Schwerpunkt Christliche Arbeitswelt. Auch in Lingen war die KAB auf der DGB-Veranstaltung mit einem Stand vertreten.

## Katholikentag in Münster

„Suche Frieden“ war das Motto des Katholikentags im Mai in Münster, an dem auch einige Mitglieder der KAB Osnabrück teilnahmen. Auf der Katholikentagsmeile stellte sich auch die KAB Deutschlands mit einem Infostand vor.

Am Freitagabend trafen sich Mitglieder aus dem Diözesanvorstand zu einem „Kölner Treff“, der gemeinsam von den Diözesanverbänden Nordrhein-Westfalens und Osnabrück vorbereitet wurde. Es war ein Erfahrungsaustausch in geselliger Runde

mit einigen „Kölsch“ und „Obstlern“. Am Samstagmorgen trafen sich KAB- und DGB-Mitglieder zum Arbeitnehmer-Empfang „Frieden suchen – Menschenwürdige Arbeit schaffen“. Nach Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden Andreas Luttmner-Bensmann gab es ein Impulsreferat vom DGB. Offene Gespräche und Austausch rundeten den Vormittag ab. Am Samstagnachmittag stellte sich Andreas Luttmner-Bensmann in einer Podiumsrunde mit Arbeits- und Sozialminister Hubertus Heil, dem Vorstandsvorsitzenden der Burda Media Holding, Dr. Paul-Bernhard Kallen, und Prof. Dr. Hilmar Schneider vom Forschungsinstitut zur Zukunft der Arbeit unter der Moderation der Journalistin Dr. Ursula Weidenfeld dem Themenbereich „Digitalisierung – Industrie 4.0 – Arbeit 4.0“.

Am Samstagabend fand der Arbeitnehmer-Gottesdienst der KAB und CAJ statt. Hauptzelebriant war Sozialpfarrer Peter Kossen. Er predigte sehr eindrucksvoll zum Thema „Gerechtigkeit schafft Frieden“, indem er die Missstände in der Arbeitswelt darstellte und anprangerte. Zu Beginn hatte Diakon Christian Eilers das neue KAB-Diözesanbanner gesegnet.

## Sögeler Sozialtag

Ende Mai fand der Sögeler Sozialtag mit Regina Görner, Mitglied des Bundesvorstandes der CDU und CDA und Mitglied des Vorstands der IG Metall, dem KAB-Bundesvorsitzenden Andreas Luttmner-Bensmann, Sebastian Zöppel (Gewerkschaftssekretär der NGG) und der Geschäftsführerin von A+W Mechthild Hinrichs statt. Siehe dazu auch den Bericht auf der Titelseite.

## Rechtsschutz

Seit zwei Jahren gibt es nun die KAB-Rechtsschutzsprechstunde in Osnabrück. Auch in Lingen finden jetzt Sprechstunden statt. Von über 25 Personen wurden die Sprechstunden bisher in Anspruch genommen; viele weitere Anfragen laufen telefonisch oder per E-Mail ab.



1.-Mai-Demonstration in Osnabrück  
Foto: Frederick Heidenreich

Martin Peters als KAB-Rechtssekretär hat die Sprechstunden in Osnabrück übernommen. Um den Rechtsschutz weiter ausbauen zu können, hat KAB-Sekretär Frederick Heidenreich mit der Fortbildung zum KAB-Rechtssekretär begonnen. Unterstützt wird der Bereich durch die ehrenamtlichen Erstberater Claudia Burricher, Karl-Heinz Erlenkamp und Paul Kater.

## Weitere Aktivitäten der Diözesanleitung (DL)

Seit dem Diözesantrag haben zwei DL-Sitzungen und eine Sitzung des Diözesanvorstands stattgefunden. Schwerpunkte waren die Terminplanung, die Aufgabenverteilung und Organisatorisches. Auf einer Klausur am 19. Juni 2018 befasste sich die Diözesanleitung mit der Jahresplanung 2019 und der inhaltlichen Arbeit. Hier sind die Einrichtung der Betriebsseelsorge im Emsland durch Marcel Völtz sowie die Allianz für den freien Sonntag zu nennen. Außerdem vertritt die KAB Osnabrück gemeinsam mit der KAB Hildesheim und dem KAB-Landesverband Oldenburg die Interessen der Arbeitnehmerschaft in Hannover.

## Unterstützung für Ortsvereine und -vorstände

KAB beschreitet mit Vorstandspaten-Modell neue Wege

Im Diözesanverband wird für Ortsvereine und -vorstände seit diesem Jahr das Vorstandspaten-Modell angeboten. Damit sollen vor Ort Unterstützung und Hilfestellungen bei auftretenden Problemen oder Fragen geleistet werden. Die Fragen könnten sein: Unser Ortsverein ist jetzt fit, aber was wird in fünf oder zehn Jahren sein? Wie können wir jemanden für den Vorsitz unseres Ortsvereins finden? Unsere Mitgliederzahlen schrumpfen, wie können wir neue Mitglieder finden? Wir sehen keine Aufgabe(n) mehr für uns – wie finden wir neue? Was können wir für uns, aber auch für andere tun? Neben diesen aufgeführten Fragen gibt es sicherlich noch eine ganze Menge weiterer. Dann kommen die Vorstandspaten ins Spiel. In einem gemeinsamen Prozess werden der Beratungsbedarf und die Ziele geklärt. Die Begleitung kann von einem einzelnen Reflexionsabend über ein Klausurwochenende bis hin zu einem längeren Begleitprozess gehen. Je nach Bedarf des Vorstandes oder des Leitungsteams. Bei der Begleitung geht es nicht darum,



mit fertigen Ideen zu kommen, sondern gemeinsam zu schauen, was vor Ort gut läuft, klappt, wo die Stärken und Potenziale liegen, um so fit für die Zukunft zu werden. Der Begleitprozess mit seinen Bausteinen oder Ideen ist immer an den Bedürfnissen des KAB-Vereins oder des Vorstandes ausgerichtet.

Die Paten werden in einem Ausbildungskurs entsprechend geschult. Auch während der Begleitungsphase gibt es eine Rückkopplung an die hauptamtliche Begleitung. Mit entsprechenden Reflexionen und Fortbildungen werden die Paten fit gemacht für die Aufgaben und Anforderungen, um so den Verband und den Verein vor Ort zu stärken.

Dabei können die Paten aus unterschiedlichen Bereichen kommen: aktive oder bisher passive KAB-Mitglieder, aus der CAJ oder auch von außen. Wichtig ist die Identifikation mit der KAB und dem Ehrenamt. Ansprechpartner ist Marcel Völtz im KAB Büro in Lingen, E-Mail: [Buero-lingen@kab-os.de](mailto:Buero-lingen@kab-os.de).

Weitere Infos auch unter [www.kab-os.de](http://www.kab-os.de). („Über uns – Vorstandspaten-Modell“).

## Gedenken an Bernhard Schopmeyer

Eucharistiefeier in Belm

Auch in diesem Jahr gedachte die KAB wieder ihres vor 73 Jahren ermordeten Diözesansekretärs Bernhard Schopmeyer. An seinem Todestag, dem 23. Juni, versammelten sich zahlreiche KAB- und CAJ-Mitglieder in der Belmer Pfarrkirche St. Dionysius zur Eucharistiefeier. Unter den Gästen war auch Schopmeyers jüngster Sohn



Ludger, der zusammen mit seiner Frau aus Hamburg angereist war. In der Predigt wies Christoph Pelke vom Vorbereitungsteam

darauf hin, dass Menschen wie Schopmeyer, Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Nikolaus Groß, Marcel Callo oder Oscar Romero besonders für Gerechtigkeit eingetreten seien und das mit dem Tod „bezahlt“ hätten. Abschließend forderte er alle Menschen auf: „Wo wir erkennen, was unser Auftrag ist, dürfen wir nicht stehenbleiben,

sondern müssen auftreten und uns für die Liebe Gottes und der Menschen untereinander einsetzen.“



Wallfahrtsmesse

Foto: Marcel Völtz

## Radtour zum Gnadenbild St. Anna

Wallfahrt des Bezirks Emsland/ Grafschaft Bentheim nach Breischen

Anfang September fuhren über 30 KABler\*innen aus dem Bezirk Emsland/ Grafschaft Bentheim auf Einladung des KAB-Bezirks Nordmünsterland nach Hopsten-Breischen in das benachbarte Nordrhein-Westfalen und nahmen erstmals an der Wallfahrt zum Gnadenbild der Heiligen Mutter Anna teil. Jedes Jahr im September richtet der KAB-Bezirk Nordmünsterland diese Wallfahrt aus.

In großer Gemeinschaft wurde mit dem dortigen Bezirkspräses Clemens Döpker aus Greven ein Gottesdienst auf dem Wallfahrtsplatz gefeiert, der unter dem Motto des Katholikentags „Suche Frieden“ stand. Anschließend gab es bei Kaffee, Kuchen und Grillwürstchen Zeit für Begegnung, Gesprächen und Austausch. Erstmals dabei war auch das neue Bezirksbanner des Bezirks, das aus einem nicht mehr benötigten Banner gefertigt wurde. Alle waren von der großen Gemeinschaft und dem Erlebnis begeistert und freuen sich schon auf die Wallfahrt im nächsten Jahr.

Eine sehr gelungene Veranstaltung und ein guter Austausch. Der Bezirk durfte in der Wallfahrtskapelle auch eine Wallfahrtskerze hinterlassen. Diese KAB-Kerze wird jetzt bei allen Messen entzündet.

## Treffen der Vorstände des Bezirks Osnabrück

Wertschätzen, loben, positiv denken und Neues wagen

Beim Vorstandstreffen des Bezirks Osnabrück in Belm unter dem Thema „Zukunft der KAB-Vereine“ ermutigten die Referentinnen Katrin Brinkmann und Nicole Muke die gut 25 Teilnehmer dazu, die Erfolge und Leistungen von KAB-Arbeit vor Ort, im Diözesan- oder Bundesverband und weltweit immer wieder zu benennen und als Ansporn für die künftige Arbeit zu sehen, um damit eine positive Motivation zu schaffen.

In verschiedenen Workshops wurden dafür Leitlinien erarbeitet, die in den Ortsvereinen und Bezirken umgesetzt werden sollen. Mehrfach wurde von den Teilnehmenden die Arbeit, die beharrliche Ausdauer, das bereits langjährige Engagement und der unerschütterliche Mut von Prälat Peter Kossen im Einsatz für gerechte Lebensbedingungen und menschenwürdige Arbeitsverhältnisse als großes Vorbild herausgestellt, so dass die Veranstaltungsteilnehmer beschlossen, einen Brief an Kossen zu schreiben und sich bei ihm ganz persönlich zu bedanken. Der Brief schließt mit dem Satz: „Danke für Ihr tolles Engagement und dass Sie für viele Menschen – nicht nur in der KAB – ein großes Vorbild sind.“ An dieser Stelle veröffentlichen wir Auszüge aus dem Antwortschreiben von Peter Kossen:



„Lieber Herr Lage-  
mann, liebe Freun-  
de von der KAB  
im Bezirksverband  
und im Bistum Os-  
nabrück,  
über Ihren Brief  
vom 29. Juni habe  
ich mich sehr ge-  
freut! Sie ermutigen  
mich zum Weiter-  
machen im Kampf

für menschenwürdige Arbeitsverhältnisse und gerechte Lebensbedingungen und gegen die Ausbeutung von Menschen. Das will ich tun im Bewusstsein, dass wir als KAB gemeinsam für diesen Einsatz stehen. Die ausführliche Berichterstattung der NOZ am (vergangenen) Samstag zeigt, dass wir noch lange nicht am Ziel sind. Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Gott segne die christliche Arbeit!“

Ihr Peter Kossen

# Neues Bremer Bündnis zur Rettung des Ruhetages

Verdi und Kirchen gründen „Allianz für den freien Sonntag“

Gewerkschafter und Arbeitnehmervertreter der beiden großen Kirchen haben in Bremen eine regionale „Allianz für den freien Sonntag“ gegründet. Ziel ist es, die schleichende Aushöhlung des Sonntagschutzes zu stoppen. Die Gründungsmitglieder sehen mit Sorge, dass es ohne den entschiedenen Widerstand weitere Lockerungen hinsichtlich der Arbeit an Sonn- und Feiertagen geben wird. Der Allianz geht es u.a. um „effektive Kontrollen“, warum diese Ausnahmeregelungen für die Sonntagsöffnungen erlaubt wurden.

Verdi-Sprecher Herbert Behrens nannte in diesem Zusammenhang eine Kampagne der Warenhausketten Karstadt und Kaufhof, die mit ihrer Aktion „Selbstbestimmter Sonntag“ die Aufhebung des Sonntagschutzes im Einzelhandel vorantreiben wollen.

Der Sonntag stehe unter Druck, warnte auch Bernhard Siepker von der KAB. „Wir Menschen haben uns der Arbeit anzupassen – alles wird der Wirtschaft untergeordnet.“ Siepker ergänzte, in Bremen müsse

mittlerweile durchschnittlich jeder vierte Arbeitnehmer sonntags oder feiertags arbeiten. Das Thema Sonntagschutz und deren Auswirkungen müssten in der Öffentlichkeit mehr bekanntgemacht und breit diskutiert werden, so Ingeborg Mehser vom Evangelischen Dienst in der Arbeitswelt (KdA). In Bremen ist es Einzelhändlern an neun Sonntagen und 15 Veranstaltungen in den Stadtteilen erlaubt, von 13 bis 18 Uhr Waren zu verkaufen. Gegen diese bis zum Jahr 2020 befristete Vereinbarung will die neugegründete Allianz sich einsetzen.



Gründung der Sonntagsallianz in Bremen, links Bernhard Siepker von der KAB Foto: KAB Bremen

## Neues KAB-Büro in Lingen

Zusammenarbeit mit Ludwig-Windthorst-Haus wird ausgeweitet

Zum 1. Oktober hat das KAB-Büro Emsland/Grafschaft Bentheim einen neuen Standort. Durch Gespräche mit dem Ludwig-Windthorst-Haus (LWH) in Lingen ergab sich die Möglichkeit, auf dem sogenannten „Bistumsflur“ ein Büro anzumieten, in direkter Nachbarschaft zu kfd oder der KEB. Der Bistumsflur ist über einen separaten Eingang erreichbar.

Mit dem Umzug werden die derzeitigen Fixkosten für Miete etc. gesenkt. Nach jetzigen Schätzungen liegt die Jahresersparnis bei 3000 Euro. So kann der Diözesanverband auch weiterhin pflichtgemäß solvent und zukunftssicher aufgestellt sein. Mit diesem Schritt wird ein deutliches Signal in diese Richtung gesetzt.

„Darüber hinaus stärken wir durch die Anbindung an das LWH auch die Präsenz der KAB in das Bistum hinein und bleiben

zukunftssicher als Büro im Emsland/Grafschaft Bentheim präsent. Das ist allen Beteiligten sehr wichtig“, so Sekretär Marcel Völtz. Rein räumlich bewegt sich das Büro vom derzeitigen Standort gute 900 Meter nach Holthausen.

Die sich ergebenden Synergieeffekte sind schon jetzt spürbar. Die Bundesfachtagung der Betriebsseelsorge 2021 wird im LWH stattfinden, die Vernetzung im Bereich Rechtsschutz und MAV geht über kürzere Wege. Auch im Bereich Betriebsseelsorge und dem Forum Betriebsräte und Kirche verkürzen sich die Wege.

Die neue Adresse lautet:

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung,  
Gerhard-Kues-Str. 16,

49808 Lingen;

Telefon: 0591 / 6102-231;

E-Mail: buero-lingen@kab-os.de



Hans Calmeyer (gestorben 1972) an der Saline in Bad Rothenfelde

Foto: Archiv

## „Calmeyer war ein echter Schindler!“

Mathias Middelberg referiert bei KAB-Senioren

„Hans Calmeyer wollte ganz gezielt Menschen retten und ist dafür ein hohes Risiko eingegangen.“ So legte sich der Osnabrücker Bundestagsabgeordnete Mathias Middelberg in seinem Vortrag klar fest. Middelberg reagierte damit auch auf Bedenken einzelner Historiker, die jüngst wieder die Rettung Tausender Juden im Zweiten Weltkrieg durch den Osnabrücker Rechtsanwalt infrage gestellt hatten. Die Senioren des Bezirks Osnabrück wollten mehr erfahren über den „Rassereferenten“ in der deutschen Besatzungsverwaltung in den Niederlanden und hatten dazu Mathias Middelberg, MdB zu einem Vortrag eingeladen. Middelberg, selbst Anwalt, hatte seine Doktorarbeit über das Wirken Calmeyers geschrieben und später auch eine Biografie über ihn veröffentlicht.

Hans Calmeyer geriet schon frühzeitig mit den Nationalsozialisten in Konflikt, berichtete Middelberg. Die Nazis entzogen ihm die Anwaltszulassung, weil er Kommunisten verteidigt hatte und weil er eine jüdische Angestellte in seiner Kanzlei beschäftigte. Calmeyer habe sich danach angepasst verhalten in der Hitler-Diktatur, Mitglied der NSDAP sei er aber nie geworden. Als

Mitarbeiter der deutschen Besatzungsverwaltung in den Niederlanden fiel ihm auch die Aufgabe zu, in Zweifelsfällen darüber zu entscheiden, ob jemand Jude sei oder nicht. Für die Betroffenen waren das Entscheidungen über Leben und Tod. „Calmeyer“, so Middelberg, „nutzte in diesen Entscheidungsverfahren alle Spielräume, um den Verfolgten zu helfen.“ Er drehte die Beweisbelastung zu Gunsten der Antragsteller und ließ in Den Haag Beweismittel zu, die die Nazis in Deutschland nie akzeptiert haben. „So wurden durch erfundene Abstammungsgeschichten, falsche Geburtsurkunden oder gefälschte ärztliche Gutachten Hunderte Stammbäume förmlich umgebaut.“ Yad Vashem, das israelische Holocaust-Forschungszentrum, habe Calmeyer, bilanzierte Middelberg „nicht aus Versehen, sondern nach sorgfältiger Prüfung“ zum „Gerechten unter den Völkern“ erklärt.

In der Diskussion äußerten sich die KAB-Senioren allgemein zur Aufarbeitung der deutschen Geschichte. Diese erwies sich nach dem Krieg lange Zeit als schwierig, da viele nichts gewusst haben wollten oder sich auch einfach nicht erinnern wollten.

## Mit dem Fahrrad zur Betriebsbesichtigung

KAB Dalum informiert sich bei Befüll- und Entnahmestelle im Speicherbecken Geeste

Im Rahmen der jährlichen Betriebsbesichtigungen hat die KAB Dalum per Radtour die Befüll- und Entnahmestation im Speichersee Geeste besucht. Ein unscheinbarer Turm steht im Wasser des Speicherbeckens Geeste. Der See wurde angelegt um dem Atomkraftwerk (AKW) Lingen immer genügend Kühlwasser zur Verfügung zu stellen. In Zeiten, in denen die Ems zu wenig Wasser führt, wird dem Speichersee Wasser entnommen und über den Dortmund-Ems-Kanal dem AKW zur Verfügung gestellt. Dadurch ist ein Dauerbetrieb des AKWs auch in trockenen Zeiten gewährleistet.

Über den Kühlturm im Atomkraftwerk verdunstet pro Sekunde ca. ein Kubikmeter Wasser und wenn die Gas- und Dampfturbinen-Kraftwerke im Vollbetrieb laufen, kommen noch einmal 1,5 Kubikmeter Wasserverbrauch dazu.

Der Speichersee enthält 23 Millionen Kubikmeter Wasser. In diesem sehr warmen Sommer wurden dem Speichersee bereits über fünf Millionen davon entnommen, was etwa dem Inhalt von acht Badewannen pro Sekunde entspricht.

In Zeiten, wenn die Ems wieder ausreichend Wasser führt, wird das Wasser aus dem Dortmund-Ems-Kanal wieder in den Speichersee gepumpt.

Die Teilnehmer waren von der installierten Technik, den Sicherheitsmaßnahmen der Anlage und der nicht alltäglichen Führung stark beeindruckt. So konnten sie sich einen genauen Eindruck von der sogenannten Digitalisierung – mit ihren Vor- und Nachteilen – verschaffen.



Befüll- und Entnahmestelle im Speicherbecken Geeste

Foto: Josef Westhuis

# Jubiläum der KAB Ostercappeln

## Kreuz und Hammer sind Werkzeuge Gottes

Vor 60 Jahren wurde in Ostercappeln ein Ortsverband der KAB gegründet. Das Jubiläum feierten die Mitglieder nun mit einer Messe und einem geselligen Beisammensein. „Es ist Zeit, zurückzuschauen in die Vergangenheit. Es ist Zeit, die Gegenwart als besonderes Geschenk Gottes zu erleben. Es ist Zeit, voller Vertrauen in der Zukunft zusammenzuarbeiten“, eröffnete Pater José Kuzhichalil den Gottesdienst. Er würdigte, dass der Ortsverein den Menschen immer wieder eine Plattform geboten habe, um sich für wichtige gesellschaftliche Themen wie die gerechte Verteilung der Arbeit und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf einzusetzen.

In seiner Predigt nahm er auch Bezug auf die KAB-Banner, mit denen die einzelnen Ortsverbände des Unterbezirks in die St.-Lambertus-Kirche eingezogen waren. Kreuz und Hammer stünden für die Aufforderung, die Welt christlich zu gestalten, als Werkzeug Gottes. Er sagte: „Gott kann für die Arbeit in seinem Weinberg buchstäblich jeden gebrauchen. Jeder kann seinen Teil dazu beitragen, dass die Gesell-



St. Lambertus Ostercappeln

Foto: wikicommons / Tebdi

schaft christlich geprägt wird. Unsere Welt braucht Menschen, die sich dafür einsetzen, dass Rentabilität und wirtschaftlicher Nutzen nicht die einzigen Maßstäbe für ein gutes Miteinander sind.“

Danach traf man sich im Gasthaus Wortmann, wo Vorstandsmitglied Hannelore

Bölscher Abordnungen der Ortsverbände Bad Essen, Bohmte, Belm, Hollage, Wallenhorst, Bramsche und Bersenbrück sowie Rainer Etmann-Bartke als Vertreter des Bezirksvorstands begrüßte. Er überbrachte zwei verdienten Mitgliedern, die Glückwünsche des Bundesverbands.

Hans-Peter Siebe trat 1958 nur wenige Wochen nach Gründung der KAB Ostercappeln ein. Mit seinem phänomenalen Gedächtnis, seiner Einstellung und Lebenserfahrung sei er dem Vorstand immer wieder eine große Hilfe gewesen, würdigte ihn Hannelore Bölscher. Johanna Bockstette ist seit 50 Jahren KAB-Mitglied. „Wir schätzen sie ebenfalls als hochverdientes Mitglied. Arbeitsam und hilfsbereit – so kennen wir sie. Wenn wir sie mit ihrer stillvergnügten Art nicht hätten – uns würde was fehlen“, sagte Bölscher.

Die beiden Jubilare wurden mit Ehrennadeln und Urkunden ausgezeichnet und erhielten Präsente. Mit Grußworten und dem Wahlspruch der KAB „Gott segne die christliche Arbeit“ endete dann der offizielle Teil der Jubiläumsfeier.

# 111 Jahre KAB Wallenhorst

## Fest mit Messe und unvergleichlichen Würstchen

Die KAB St. Alexander Wallenhorst feierte am 25. August mit einem Festgottesdienst ihr 111-jähriges Jubiläum. Warum 111-jähriges Jubiläum?

Als im Januar 2017 ein Leitungsteammitglied in einer Teamsitzung anmerkte, dass die KAB Wallenhorst im Juli 110 Jahre besteht, war eine gewisse Unsicherheit bei den Anwesenden spürbar. Einige dachten noch an das 100-jährige Jubiläum, das die KAB Wallenhorst im Juli 2007 als erster KAB-Verein im Bezirk feiern konnte. Angesichts stagnierender und rückläufiger Mitgliederzahlen in der KAB wurde das Thema Jubiläum nicht weiter verfolgt.

Im Herbst des Jahres, bei der Programmaufstellung für das Jahr 2018, machte der Pressewart einen Vorschlag, der bei allen Zustimmung fand. Man könnte ein 111-jähriges Jubiläum feiern und in einem

Festgottesdienst für die christliche Soziallehre, sowie die Anliegen der KAB werben. Ein Vorbereitungsteam erarbeitete die Einladungen an die Gemeinden und Verbände der Pfarreiengemeinschaft, sowie an die KAB-Vereine im Bezirk. Ein anderes Vorbereitungsteam mit Präses P. Xavier erarbeitete einen Gottesdienst, der einerseits an das 100-jährige Jubiläum mit seinem Motto „Konsequent handeln, aktiv gestalten, Bewusstsein schärfen“ erinnerte, andererseits aber die Herausforderungen benannte, die in der Arbeitswelt 4.0 auf die Menschen zukommen. In seiner Predigt ging P. Xavier teilweise sehr engagiert auf diese Herausforderungen ein.

Nach dem Gottesdienst lud die KAB Wallenhorst alle Anwesenden ein, am und im Pfarrheim zu verweilen bei kühlen Getränken und den „unvergleichlichen“.



Begrüßung durch Franz-Josef Wallenhorst vom Vorstandsteam

Foto: KAB Wallenhorst

Würstchen der KAB Wallenhorst. Dieser Einladung folgten die Anwesenden gerne und so fand am Pfarrheim noch ein reger Austausch und gemütliches Beisammensein statt.

## KAB-Senioren unterwegs

Bezirk Emsland/Grafschaft Bentheim im Harz



Rathaus Wernigerode

Foto: Wikicommons / Chpagenkopf

Wie schon seit vielen Jahren haben sich die KAB-Senioren aus dem Emsland und der Grafschaft wieder auf den Weg gemacht. In diesem Jahr ging es in den romantischen Harz. Untergebracht war die Gruppe in einem schönen Hotel in Bad Harzburg. Auf dem Weg nach Bad Harzburg gab es einen

Zwischenstopp in Goslar, wo sich die Reisenden ein Bild von der schönen Altstadt machten. Ausgiebig stand dann am 2. Tag die Welt-Erbe-Stadt Quedlinburg auf dem Programm. Eine wunderschöne Stadt mit vielen Sehenswürdigkeiten. Am 3. Tag ging es dann in einer Ganztagesfahrt in den Westharz mit den Sehenswürdigkeiten Andreasberg, Söseltsperre, Osterode, Clausthal-Zellerfeld und Hahnenklee. Auf der Rückfahrt zum Hotel wurde noch beim „Windbeutel-König“ an der Okertalsperre Station gemacht. Von der Größe der Windbeutel waren alle stark beeindruckt. Am späten Nachmittag konnte – wer wollte – noch den Baumwipfelpfad in Bad Harzburg besuchen. Am 4. Tag Fahrt nach Halberstadt mit Besichtigung des altherwürdigen Domes und des Domschatzes. Am nächsten Tag fuhr die Gruppe nach Wernigerode, mit der Möglichkeit, mit dem Traditionszug der Harzer Schmalspurbahnen auf den Brocken zu fahren. Anschließend ging es in die Heimatorte zurück.

## Sommer unter P(s)almen

Geistliches und weltliches Liedgut in Hollage

Jede Kirchengemeinde hat sicherlich etwas, was sie speziell ausmacht: Im Fall von St. Josef Hollage ist es wohl die Sangesfreude. Rund um das Gemeindeglied Maria Hartelt, der Diözesankinderchorbeauftragten, wachsen und gedeihen Chöre aller Altersgruppen wie die Gruppe Cantarem. Und so wurde in den Köpfen von KAB-Mitgliedern die Idee geboren, einmal ein gemeinsames Singen von Chormitgliedern und Nichtchormitgliedern auf



Liedtexte auf der großen Leinwand Foto: Etmann-Bartke

die Beine zu stellen. Auch der christliche Anspruch sollte die Veranstaltung von den weltlichen Vorbildern unterscheiden. Bei besten Witterungsbedingungen fand am 3. September die Veranstaltung „in Pfarrers Garten“ statt. Nach den einleitenden Worten von Angelika Kampsen ging es

los. Abwechselnd wurden gemeinschaftlich auf einer Leinwand projizierte Liedtexte gesungen oder erbauliche Texte – vorwiegend die namensgebenden Psalmen – vorgelesen. Durch die Lieder moderierte und dirigierte Maria Hartelt. Stimmgewaltig, da rund 160 Gemeindeglieder gekommen waren, wurden das geistliche und weltliche Liedgut intoniert.

Und so wechselten sich beispielsweise Lieder wie „Du bist du“, „Ich hab Hände, sogar zwei“ und „Auf uns“ von Andreas Bourani mit einem „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ ab. In einer Pause konnten die Erfahrungen ausgetauscht und die ausgetrockneten Kehlen wieder befeuchtet werden. Und ja – irgendwer hatte sogar Palmen mitgebracht ...

## NACHAHMENS WERT

In dieser Rubrik sollen kleine oder große Aktionen aus den Ortsverbänden vorgestellt werden, die auch als Vorbild für andere Vereine dienen können. Es muss sich dabei nicht um Weltbewegendes handeln – wichtig ist allein, dass damit Hilfestellungen und Anregungen für die Arbeit in anderen Gruppen gegeben werden.

Litfaßsäule der KAB Hollage



Am Anfang war die Idee, im Vorfeld des Ketteler-Cardijn-Tags 2017 in Hollage (Einblicke berichtete in der 32. Ausgabe) mit einer Plakataktion auf kommerziellen Plakatwänden zu werben. Denn die Ideen und Anliegen der KAB und CAJ gehörten nach Ansicht des Hollager KAB-Vorstands in die Öffentlichkeit getragen. Als dann aber die Mietkosten für Plakatwände recherchiert wurden, musste dieser Plan überarbeitet werden: Dann wird eben ein eigener Werbeträger gebaut.

Mehrere KAB-Mitglieder trafen sich – nachdem einer von ihnen einen Bauplan entwickelt hatte – über mehrere Abende. Technisch Begabte aber auch Unbegabte, die dabei etwas lernen konnten; das Material wurde teilweise von einem KAB-Mitglied kostenlos zur Verfügung gestellt. Gemeinsam wurde der Bauplan als Projekt weiterentwickelt und umgesetzt. Eine Arbeitsweise, die allen Beteiligten gefallen hat.

Herausgekommen ist eine transportierbare, aus vier Teilen bestehende Litfaßsäule. Sie ist mit einer Höhe von rund 2,4 Meter und einem Durchmesser von einem Meter ein echter „Hingucker“. Vor und während Veranstaltungen hat sie bereits geduldig und unübersehbar für KAB- und CAJ-Anliegen geworben. Auf dem Foto ist sie gerade vor der Hollager Kirche im Einsatz (wie man sieht, können einzelne DIN-A5-Zettel etwas verloren wirken).

Natürlich kann dieser Werbeträger auch ausgeliehen werden. Die Kontaktdaten sind unter [www.hollage.de](http://www.hollage.de) zu finden.

## EIN BLICK in die Arbeitswelt

In der heutigen Zeit stellt sich immer wieder die Frage, welchen Wert Arbeit hat und was Arbeit ist. Für die KAB ist klar, dass Erwerbsarbeit, Ehrenamt und Engagement in der Familie, wie Erziehung und Pflege gleichwertig sind (Triade der Arbeit). „Ein Blick in die Arbeitswelt“ berichtet über Menschen und ihre Arbeit.

Ich bin Hubert Siemer, selbstständiger Apotheker und Diakon mit/im Zivilberuf (ZB). Aufgewachsen bin ich in im Emsland, habe in Papenburg Abitur gemacht und Pharmazie in Braunschweig studiert. 1980 habe ich mich in Bersenbrück selbstständig gemacht. Mit meiner Frau Anne habe ich drei erwachsene Kinder und vier Enkel.

### Wie war dein Weg zur heutigen Tätigkeit. Gab es einen geraden Weg oder Umwege?

Diakon mit/im ZB ist wohl nie ein gerader Weg, weil man erst ab 35 Jahren als verheirateter Mann zum Diakon geweiht wird und sich in einer guten beruflichen Situation befinden muss.

1981 sind wir in die KAB Bersenbrück eingetreten, seit 2002 bin ich deren Präses. Seit 1982 bis fast zur Weihe war ich Pfarrgemeinderatsvorsitzender und mit vielen Vorgängern in Kirche und Gesellschaft vertraut.

Anfang der 90er Jahre entschieden wir (meine Familie und ich) uns, das Diakonat im ZB anzustreben. Von drei Personen wurde ich 1988 auf dieses Amt und die fast 5-jährige nebenberufliche Ausbildung angesprochen. Der Aufbau der eigenen Apotheke sowie die Familie mit damals 8-jährigen Zwillingen und einem 3-jährigen Kind ließen uns eher zurückhaltend und ablehnend auf diese Möglichkeit blicken. Ein schwerer Autounfall mit der gesamten Familie änderte das. Da wir alle mit nur leichten Verletzungen davonkamen, entschlossen wir uns zum Beginn der Ausbildung. Diese machte Freude und brachte außer terminlichen Schwierigkeiten keine Probleme. Im Vertrauen auf weitere Hilfe Gottes und Zuspruch vieler Bekannter wurde ich im Oktober 1993, also vor 25 Jahren, zum Diakon mit/im ZB geweiht.

### Wie kann man sich Deine Arbeit vorstellen? Wie sieht ein normaler Arbeitstag aus?

Die Apotheke öffnet um 8 Uhr. Jeder Tag ist anders: interessant und spannend, aber auch herausfordernd. Nur ca. 30 % der Arbeit ist die Kundenberatung: Sehr viel

Zeit nimmt der bürokratische Aufwand in Anspruch, daneben aber auch Gespräche mit Ärzten, Heilpraktikern, Pflegepersonal und Pharmafirmen; Fortbildung nimmt einen breiten Raum ein.

Als Diakon wirke ich in Familie, Beruf und Kirche. Wichtig ist diese Reihenfolge! Die Kirche in Bersenbrück hat den Diakon Vincentius als Namenspatron. Damit erhält sie für mich eine weitere starke Bedeutung. Ich bin Mitgründer und Sprecher der Umunumo-Gruppe (Bildungs- und Wasserprojekte in Afrika). Vorträge und Gesprächsabende biete ich an. Durch meinen Beruf als Apotheker ergeben sich viele Ansätze zum Gespräch.

### Welche Rolle spielt der Glaube bei der Arbeit?

Erst der Glaube ermöglicht uns unser tägliches Leben mit seinen vielfältigen Anforderungen. In dem Buch „Christus als Apotheker“ wird Jesus auf zahlreichen Bildern als Apotheker dargestellt; besonders eindrucksvoll wirken die Standgefäße mit nie versiegendem Inhalt (u.a. von Eginio Weinert aus dem Jahre 1981). Eine vergrößerte Darstellung erhielt ich als Geschenk.

### Was sind die schönsten Momente bei Deiner Arbeit?

Taufen zu spenden, besonders den Enkelkindern! Es gibt viele weitere Momente: wenn Menschen auf der Suche sind nach dem Sinn und erfahren, dass Gott sie auch sucht! Menschen auf dem Weg durch Schwangerschaft, Geburt und Lebensphasen der Kinder zu begleiten; Kranke und deren Angehörige zu stärken. Zu wissen, alles Unvollkommene, Unfertige und Fehlerhafte kann ich mit an den Altar nehmen und es wird gewandelt, und wenn es nur der Blick darauf ist. Die Unterstützung durch Gruppen, besonders auch der KAB, erleichtert diese Tätigkeit sehr. Dankbar bin ich für die Unterstützung durch eine Gruppe von Frauen, die seit über 20 Jahren in der Erstkommunionvorbereitung mit Eltern einen Rosenkranz knüpfen (jetzt schon über 1000 Rosenkränze), während ich mit den Kommunionkindern dessen



Bedeutung erarbeite.

### Gibt es etwas in Deinem Beruf (Deiner Berufung), was du nicht so gerne magst? Was ärgert Dich?

Mich ärgert, wie oft es in der Kirche um Machtausübung geht: Gute Ideen werden zerredet oder nicht diskutiert. Wenn anders gehandelt, als gepredigt bzw. gesagt wird. Wenn Kirche keinen Service (Dienst) leisten will. Wenn Diakone keine Unterstützung und kein Verständnis erfahren: Unser Einsatz im liturgischen Bereich ist immer in unserer Freizeit und daher nicht immer möglich, zumal auch viele Notdienste (über 40 pro Jahr) in der Apotheke anfallen, davon viele Sonntagsdienste. Dass es weltkirchlich Fortschritte in der Ökumene gibt. Örtlich habe ich damit sehr gute Erfahrungen gemacht und erlebe eine hohe Wertschätzung!

### Wenn Dich jemand fragt, ob er auch den Beruf wählen sollte, was rätst Du ihm?

Den Apothekerberuf kann ich denen empfehlen, die gern mit Menschen umgehen. Den Weg als Diakon – und ich hoffe auch bald Diakonin – zu gehen, erfordert Kraft und Ausdauer. Die Entscheidung sollte von der Familie mitgetragen werden. Der nebenamtliche ehrenamtliche Diakon ist auf das Vertrauen eines Teams angewiesen. „Der Diakon mit Zivilberuf ist ein Geschenk für eine Gemeinde“, so sagte einmal ein Ausbildungsleiter, „weil er für Menschen da ist, um die sich sonst keiner kümmern kann.“ Der Diakon mit ZB sollte spezielle Bereiche in der Gemeinde finden und nicht Aufgaben übernehmen, die ohnehin „Pflicht“ einer Gemeinde sind. Interessenten können sich an einen Diakon/Priester oder an das Bistum Osnabrück wenden. Gott ist nicht geizig. Zu wissen, er lenkt die Welt und unser Leben, ist eine tiefe Beruhigung!

# „Faire Arbeit on Tour“

Radtour mit dem Bundesvorstand

Die KAB Deutschlands dreht buchstäblich am Rad, wenn es um menschenwürdige Arbeit geht. Arbeitsplatzangst, soziale und gesellschaftliche Umwälzungen durch die Digitalisierung bestimmen derzeit die Diskussionen landauf, landab. Die KAB setzte sich deshalb in Bewegung und trat ordentlich in die Pedale, um bundesweit darauf aufmerksam zu machen, dass auch in einer digitalen Arbeitswelt 4.0 die Menschenwürde im Mittelpunkt zu stehen hat. Dabei gilt es nicht, das Rad anzuhalten, sondern Unternehmen, Betriebsräte und KAB-Vereine aufzurufen mitzugestalten, damit die Würde der Arbeitnehmer\*innen

nicht unter die Räder kommt. Mit einer Süd- und einer Nord-Route wurden die Anliegen unter dem Motto „Wir drehn am Rad – Faire Arbeit on Tour“ öffentlich gemacht und für den Aktionstag am 6. Oktober geworben. Die Nordtour startete mit Begrüßung und Reisesegen am alten Rathaus in Lingen und führte dann zum Atomkraftwerk, wo ein Austausch mit dem Betriebsrat stattfand. Weiter ging es dann zu Führung und Mittagsgebet in der Marienkirche in Listrup. Am Nachmittag ging es dann zum Mathiaskrankenhaus in Rheine mit einem Austausch mit Vertretern der Krankenhausleitung, ehe am Abend



in einer Pressekonferenz die Anliegen der KAB dargelegt wurden. Über die Stationen Haltern, Duisburg, Krefeld, Aachen führte die Tour an den folgenden Tagen zur KAB-Bundeszentrale in Köln.

## Das Wichtigste in Kürze auf den Punkt gebracht

### Aktionstag 6. Oktober

In diesem Jahr setzt die KAB am 6. Oktober, im Vorfeld des Welttages für menschenwürdige Arbeit, gemeinsam ein sichtbares Zeichen. Das verbandliche Anliegen ist es, Arbeiten und Leben in Würde und Solidarität zu gestalten. „Dafür entwickeln wir Zukunft, dafür organisieren wir Veränderung“, so Bundesvorsitzende Maria Etl. Für katholische Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beinhaltet menschenwürdige Arbeit ein angemessenes Einkommen, Sicherheit am Arbeitsplatz, sozialen Schutz für Familien, die Beteiligung an Entscheidungen, sowie Chancengleichheit und die Gleichbehandlung von Frauen und Männern. „Arbeit 4.0 – Menschenwürde sichern“ beschäftigt sich intensiv mit den Auswirkungen und Herausforderungen der Digitalisierung in Wirtschaft und Arbeitswelt. Die menschliche Arbeitskraft, die geregelte Arbeitszeit und gesellschaftliche Abläufe werden dieser Entwicklung zunehmend untergeordnet. In diesem (Wirtschafts-)System besteht die Gefahr, dass nicht der Mensch im Mittelpunkt steht.

### Mein Sonnen-Cent für die Klimagerechtigkeit

Der Erhalt der Schöpfung Gottes ist Auftrag eines jeden Christen und einer jeden Christin. Jeder Einzelne kann gemeinsam mit der KAB seinen Teil zum Erhalt der Umwelt und zum Stopp des Klimawandels beitragen. Dazu bietet die KAB Deutsch-

lands gemeinsam mit den Elektrizitätswerken Schönau (EWS) allen KAB-Mitgliedern und Interessierten die Möglichkeit, Strom ausschließlich aus regenerativen Energien, sprich keine Kohle, kein Atomstrom und keine Erdölverbrennung, zu beziehen. EWS wurde gegründet von der KAB-Frau Ursula Sladek und ihrem Mann Michael. Das Genossenschaftsunternehmen hat einen Kooperationsvertrag mit der KAB Deutschlands abgeschlossen, der garantiert, dass jeder Neukunde, der von und über die KAB geworben wird, nicht nur die Energiewende mit dem Verbrauch alternativer Energien fördert, sondern auch den Ausbau regenerativer Energiequellen und Projekte der KAB, die die Reduzierung des Verbrauchs zum Ziel haben. Nähere Infos unter [www.kab.de](http://www.kab.de)

### Daseinsvorsorge Wasser darf nicht dem Markt überlassen werden

„Statt Regeln für einen fairen Handel aufzustellen, ist das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Japan der erneute Versuch der EU-Kommission, die Daseinsvorsorge der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung zu privatisieren“, erklärte Maria Etl, Bundesvorsitzende der KAB. Mit dem Hochwasser in Japan hat sich die Unterzeichnung des Freihandelsabkommens JEFTA verschoben. Dennoch sieht die KAB Deutschlands weiterhin Regulierungsbedarf, da es nicht nur das größte Handelsab-

kommen ist, das die EU jemals abgeschlossen hat, sondern weil die Vereinbarungen weit hinter den Maßstäben von CETA, dem EU-Kanada-Abkommen, zurückstehen. „Zu einer Liberalisierung der Wasserwirtschaft sagen wir deutlich Nein“, bekräftigte die Bundesvorsitzende. Sie beruft sich auf ein Gutachten der Karlsruher Wasserwerke, die mit dem Wegfall des Passus im Abkommen – Wasser ist keine Ware – die Gefahr sehen, dass Wasservorkommen dennoch privatisiert werden können und somit der Daseinsvorsorge entzogen werden können. Auch der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) erklärte, dass das Abkommen beim Schutz der kommunalen Wasserwirtschaft selbst gegenüber dem CETA-Abkommen mit Kanada eine Verschlechterung bedeute. Die KAB Deutschlands lehnt das Freihandelsabkommen ab und fordert einen Stopp der derzeitigen Freihandelspolitik der Europäischen Union. „Freihandelsabkommen in dieser Form sorgen nicht für eine Befriedung der gegenwärtigen Handelskriege. Wie bereits bei CETA und TTIP und auch dem Abkommen mit afrikanischen Staaten EAN sorgen die bilateralen EU-Abkommen für schlechtere Umwelt- und Sozialstandards sowie die Nivellierung von Arbeitsrechten“, erklärt die Bundesvorsitzende. Sie plädierte an die EU-Abgeordneten, dem JEFTA-Abkommen in dieser Form nicht zuzustimmen.

# Gegen das Vergessen

## CAJ besucht Ausstellungseröffnung in Gedenkstätte Augustaschacht

Im Mittelpunkt der deutsch-niederländischen Ausstellung stehen Poststücke, die Geschichten erzählen. Geschichten von Menschen, die während des Zweiten Weltkriegs geflohen sind oder verfolgt wurden und dabei Spuren hinterlassen haben in Form von Briefen oder Postkarten. Einige von ihnen haben überlebt, viele nicht. Die Christliche Arbeiterjugend besuchte die sehr bewegende Ausstellungseröffnung in der Gedenkstätte Augustaschacht, bei der auch Hendrik Willem Gaertmann aus den Niederlanden anwesend war. Sein Vater starb durch das ehemalige „Arbeits-erziehungslager Ohrbeck“ in der Nähe des Augustaschachts. „Es ist wichtig, dass Geschichte erzählt und reflektiert wird“, so Gaertmann in seiner Rede zur Eröffnung. Dieses Auftrags hat sich auch die CAJ Osnabrück angenommen und veranstaltet auch in diesem Jahr wieder ein Workcamp am Augustaschacht. Hier wird auf dem Gelände nach Spuren der Vergangenheit



Gebäude des Augustaschachtes in Hasbergen-Ohrbeck  
Foto: Anna Kulik

gesucht. Durch die archäologische Ausgrabungsarbeit findet eine besondere Auseinandersetzung mit der Geschichte statt. Darüber hinaus sind weitere Exkursionen zu Gedenkstätten geplant.

Es gibt noch freie Plätze für das Workcamp, das vom 2. bis 10. Oktober stattfindet. Anmeldungen werden telefonisch oder per E-Mail (caj@bistum-os.de) entgegengenommen. Die Ausstellung „Warum schreibst du mir nicht?“ ist noch bis zum 31.10.2018 in der Gedenkstätte zu sehen.

## Leichte Sprache in der CAJ

Interne Arbeit am Thema geht weiter

Im Sommer fand ein Workshop statt, um den Infolyer der CAJ in Leichte Sprache zu übersetzen, damit alle Zugang zu den Informationen über den Jugendverband und seine Aktionen erhalten können.

(„Einblicke“ berichtete in Ausgabe 32 bereits ausführlich über das Thema). Da es aber gar nicht so leicht ist, Leichte Sprache anzuwenden, haben sich die CAJler\*innen Hilfe mit ins Boot geholt: Zukünftig wird es durch die Unterstützung des Büros für Leichte Sprache Osnabrück neben dem Infolyer auch die Eintrittserklärung der CAJ in Leichte Sprache geben.



Leichte-Sprache-Workshop in Osnabrück  
Foto: Rieke Stallkamp

## CAJ denkt que(e)r

Die Christliche Arbeiterjugend veranstaltete Thementag

Queer ist heute ein Wort, das uns immer wieder begegnet. Aber was bedeutet eigentlich „queer sein“? Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Englischen und wurde eher abfällig als Wort für sexuelle Andersartigkeit verwendet. Heute umfasst queer die große Vielfalt von Identitäten in Bezug auf Sexualität und Geschlechter. Ein schöner Begriff, der all diese Möglichkeiten von Menschsein vereint.

Dass die Zuordnungen zu Mann oder Frau und zur Heterosexualität nicht ausreichen, ist vielen bekannt. Dennoch werden Menschen, die sich diesen Kategorien nicht zuordnen wollen oder können, da sie sich in diesen nicht vertreten fühlen, mit Vorurteilen und Ablehnung konfrontiert.

Die CAJ setzt sich schon seit längerer Zeit intern mit dem Thema auseinander. Nun

Foto: CCO



gab es einen Thementag dazu, um den Blick für das Queersein und vor allem für Menschen, die sich auf Grund ihrer Geschlechts- oder sexuellen Identität nicht dazugehörig fühlen, zu öffnen. Als Jugendverband, der vom Selbstverständnis her alle Menschen zum Mitmachen einlädt, gehört dieser Schritt nun dazu. So sollte dieser Tag dazu beitragen, dass die Andersartigkeit queerer Menschen zur Normalität wird – denn Menschsein hat keine Norm. Weitere Informationen zum Thema können im CAJ-Büro angefragt werden: caj@bistum-os.de

## Termine

**2.-10.10.** Work-Camp im Augustaschacht  
Hasbergen

**9.-10.11.** Jupps Geburtstag und Mitgliederversammlung 2018

**8.-10.2, 22.-24.2 und 8.-10.3**

Dreiteiliger Gruppenleiterkurs



**CAJ Osnabrück**

Kleine Domsfreiheit 23

49074 Osnabrück

0541 318-271

caj@bistum-os.de

www.caj-os.de

## Kein Ende im Ukraine-Konflikt in Sicht

KAB-Mitglied unterstützt Hilfsprojekte

Seit der „Maidan Revolution“ und dem Ausbruch von Kampfhandlungen in der Ostukraine im Frühjahr 2014 ist Mariupol eine umkämpfte Stadt. Sie ist eine typische postsowjetische Stadt mit ca. 450.000 Einwohnern und liegt in der südöstlichen Ukraine nahe der russischen Grenze. Die Front verläuft dabei direkt an der Stadtgrenze. Mariupol selbst beherbergt Tausende Flüchtlinge. Das Elend der Bevölkerung hat sich durch den Krieg und seine ökonomischen Auswirkungen sehr verschärft. Wer es sich leisten kann, verlässt die Region. Zurück bleiben vor allem die Schwächsten und Ärmsten der Gesellschaft. Beispielsweise können die Mitarbeiter\*innen des Stahlwerkes nicht einfach wegziehen. Zum einen weil sie kaum eine neue Arbeit finden würden, zum anderen weil dieses Werk

sehr wichtig für die Region ist.

Bei aller Not gibt es aber auch eine zarte Pflanze der Hoffnung. In der allgemeinen Krise sind viele Menschen näher zusammengerückt. Durch seine gebürtig aus Mariupol stammende Frau ist diese Stadt die „zweite Heimat“ des KAB-Mitglieds Sebastian Zöppel geworden. Er unterstützt die Gesellschaft Bochum-Donetsk e.V. durch Sachspenden und sammelt auch für sie im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Wenn Interesse in einem Ortsverein besteht, ist er gern bereit, über die Situation der Menschen, den Krieg und das Leben in der Ostukraine zu berichten. Zudem freut er sich über direkte Hilfe wie z.B. Sachspenden.

Die KAB-Büros vermitteln gerne den Kontakt zu Sebastian Zöppel.



### Ein Gesicht im Diözesanverband

Mein Name ist Johannes Bartke (64 Jahre); ich bin Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft Haselünne-Lehrte und Präses in der KAB in Haselünne. Seit meiner Jugend, bin ich Mitglied der CAJ gewesen und habe mich immer sehr für das „lebendige Evangelium“ interessiert. Die KAB und deren Anliegen sind mir fast in die Wiege gelegt worden. Vater und Mutter waren aktive Mitglieder. Als Arbeiterkind bin ich aufgewachsen mit Arbeit und wenig Eigentum, mit Sparsamkeit und Fleiß. Die KAB steht für mich immer in Verbindung mit der

kath. Soziallehre, ja, mit deren Umsetzung, und dem Lesen der einschlägigen Dokumente. Es sind die drei Prinzipien der kath. Soziallehre, mit denen man eine gerechte Gesellschaft bauen kann, die die Fehlentwicklungen in Wirtschaft und Gesellschaft offen legen. Es sind die Grundsätze Personalität, Solidarität und Subsidiarität. Ich lebe hier im Emsland, in einer Region, die sehr stolz sein darf auf ihre aufstrebende Wirtschaft. Ich glaube aber, dass das alles nur dann sinnvoll und menschenfreundlich bleibt, wenn man das Fundament nicht aushöhlt. Eine Studie über das Emsland heißt „Von Kirchtürmen und Netzwerken“. Das bedeutet für mich: christliche Werte, Schutz des Sonntags, Familie und Freunde, Einsatz für andere, einkaufen vor Ort. Ein Leitsatz der KAB hat mich immer begleitet, auch im kirchlichen Leben: sehen, urteilen, handeln. Ich möchte mit einem Ausspruch von Kardinal Cardijn schließen, den er beim Besuch in Nordhorn, gesagt hat: „Jeder Arbeiter ist mehr wert als alles Gold der Erde.“

## Ein neuer Feiertag in Niedersachsen

Die niedersächsische Landesregierung hat den Reformationstag (31. Oktober) als neuen gesetzlichen Feiertag in Niedersachsen festgelegt. Die KAB und andere christliche Vereinigungen hatten sich für den Buß- und Betttag starkgemacht. Dazu hieß es in einer Pressemitteilung: „Ein Tag der Religionen und Wertegemeinschaften – KAB setzt sich für den Buß- und Betttag als neuen Feiertag in Niedersachsen ein“: Die Landesregierung beabsichtigt, einen neuen Feiertag in Niedersachsen einzuführen. Die KAB in Niedersachsen begrüßt dieses Engagement. Die Flexibilisierung der Arbeitszeiten führt dazu, dass es immer weniger gemeinsame freie Zeit gibt. Ein Feiertag sollte jedoch identitätsstiftend sein, um Bedeutung zu erlangen. ... Aus Sicht der KAB wäre der Buß- und Betttag als neuer Feiertag die richtige Wahl, da er die evangelisch geprägte Tradition des Nordens aufgreift, sich aber im Kern auf jegliche Spiritualität bezieht. ... Die KAB ist der Meinung, dass sich der Buß- und Betttag zu einem Feiertag der Religions- und Wertegemeinschaften entwickeln könnte, der Tag wäre somit ein „Brückenschlag der Religionen“. ...

## TERMINE

<b>06.10.18</b>	KAB Aktionstag Arbeit 4.0 – Menschenwürde sichern
<b>13.-14.10.18</b>	Diözesanvorstand Klausur Vechta
<b>20.10.18</b>	Bezirkstag OS
<b>23.10.18</b>	DL-Sitzung
<b>27.10.18</b>	Bezirkstag EL/GB
<b>29.11.18</b>	Bezirksvorstand OS
<b>05.12.18</b>	DL-Sitzung

Einladungen zu den Veranstaltungen – mit genauer Orts- und Zeitangabe – werden den Vereinsverantwortlichen rechtzeitig zugeschickt.

Weiter Informationen in den KAB-Büros:

KAB-Büro Lingen, Gerhard-Kues-Str. 16, 49808 Lingen, Tel.: 0591 6102-231

E-Mail: buero-lingen@kab-os.de

KAB-Büro Osnabrück, Kl. Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück, Tel.: 0541 318-391

E-Mail: kab@bistum-os.de

## IMPRESSUM

KAB-Diözesanverband Osnabrück e.V.  
Kleine Domsfreiheit 23, 49074 Osnabrück

Telefon: 0541 318-391  
E-Mail: kab@bistum-os.de  
Homepage: www.kab-os.de  
Verantwortlich: Michael Lagemann

Redaktion: Rainer Etmann-Bartke, Frederick Heidenreich, Anna Kulik, Michael Lagemann, Hubert Wellmann, Hedwig Westhuis, Marcel Völtz  
E-Mail: einblicke@kab-os.de  
Auflage: 3500 Exemplare  
Erscheinungsweise: 3x jährlich  
Nächster Redaktionsschluss: 15.12.2018